

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV)

Charlottenstraße 47

10117 Berlin

Telefon 030. 2 02 25-1305

Telefax 030. 2 02 25-1304

gut-fuer-deutschland@dsgv.de

www.gut-fuer-deutschland.de

www.dsgv.de



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Fakten, Analysen, Positionen | 14

Sparkassen – Institute aller Bürgerinnen und Bürger

Die Sparkassen in Deutschland haben einen klaren öffentlichen Auftrag: Sie stellen in ihrem Geschäftsgebiet die kreditwirtschaftliche Versorgung für alle Gruppen der Bevölkerung sicher. Und sie gewährleisten die Finanzierung des Mittelstandes. Darüber hinaus erfüllen die Institute mit ihrem Förderengagement wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft. Um dies langfristig zu gewährleisten, brauchen sie einen geeigneten rechtlichen Rahmen. Die öffentliche Rechtsform ist dieser Rahmen.



Drei Fragen

an Dr. Dietrich H. Hoppenstedt,
Präsident des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes

Werden kommunal gebundene Sparkassen überhaupt noch benötigt?

Sie sind heute wichtiger denn je. Sparkassen sind Institute aller Bürgerinnen und Bürger. Mit ihrer auf Nachhaltigkeit ausgelegten Geschäftsstrategie unterstützen sie die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung vor Ort. Im zunehmenden Wettbewerb der Regionen in Europa ist das ein wesentlicher Standortvorteil. Sparkassen stellen den kleinen und mittleren Unternehmen verlässlich Kredite zur Verfügung, damit diese in neue Produkte investieren und Arbeitsplätze schaffen können. Und sie leisten wichtige Beiträge zur Förderung von Kultur, Sport und sozialen Projekten. Die kommunale Trägerschaft bildet hierbei das Fundament, damit Sparkassen diese vielfältigen Aufgaben für alle und überall erfüllen können.

Ist die kommunale Trägerschaft heute noch zeitgemäß?

Vor Ort werden Kreditinstitute gebraucht, die sich voll und ganz für ihre jeweilige Region einsetzen. Die kommunale Trägerschaft ist deshalb so wichtig, weil sie sicherstellt, dass sich jede Sparkasse auf ihr regionales Geschäftsgebiet konzentriert. Die Sparkassen können sich – anders als private Banken – nicht aus ihrer Region zurückziehen, um an anderen, vermeintlich lukrativeren Standorten, tätig zu werden. Deshalb hat jede Sparkasse ein besonderes Interesse, Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung in ihrer Region zu fördern.

Ohne kommunale Trägerschaft und Regionalprinzip würde diese enge Bindung der Sparkassen an ihre Region unweigerlich deutlich abnehmen – zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger, der Unternehmen und der Kommunen.

Können die Sparkassen auch in der Zukunft noch ihre Aufgaben erfüllen?

Die Sparkassen stellen durch ihr nachhaltiges Geschäftsmodell sicher, dass sie auch in Zukunft ihre Aufgaben ohne Einschränkung erfüllen können. Sie verbinden dabei drei Anforderungen: Nähe zu den Kunden, Effizienz in der Abwicklung und Optimierung von Risiken. Die Orientierung an der Rendite ist daher für die Sparkassen nicht der alleinige Erfolgsmaßstab. Natürlich hat die Stärkung der Eigenkapitalbasis einen hohen strategischen Stellenwert. Die Sparkassen haben in den vergangenen Jahren ihre Eigenmittel deutlich erhöht. Entscheidend aber ist, das Gleichgewicht zwischen auskömmlicher Rendite und Eigenkapitalausstattung einerseits und einer verlässlichen Erfüllung ihres öffentlichen Auftrags andererseits sicher zu stellen. Das ist der Kern unserer Geschäftsphilosophie.

Die Entwicklung in den Regionen aktiv gestalten

Die Sparkassen in Deutschland sind weit mehr als moderne Finanzdienstleister. Zusammen mit ihren Verbundpartnern sind sie Unternehmen, die, von Kommunen und Ländern getragen, wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft in jeder Region des Landes erfüllen. Sparkassen sind Institute aller Bürgerinnen und Bürger. Daraus resultiert ihr öffentlicher Auftrag: Sie stellen in ihrem Geschäftsgebiet die kreditwirtschaftliche Versorgung für jede Bevölkerungsgruppe sowie die kleinen und mittleren Unternehmen sicher.

Um diese Aufgaben langfristig zu erfüllen, setzen Sparkassen in ihrer Geschäftsstrategie und Geschäftstätigkeit auf ein nachhaltiges Wirtschaften. Sie sichern langfristig die Entwicklung in den Regionen. Die privaten Kunden, die kleinen und mittleren Unternehmen und auch die Kommunen finden in den Sparkassen den Ansprechpartner für Finanzierung, Vorsorge und Vermögensbildung. Als wichtigster Finanzpartner der Kommunen tragen sie überall dazu bei, die Handlungsfähigkeit der Gemeinden, Städte und Kreise in allen Regionen Deutschlands zu gewährleisten.

Sparkassen benötigen für die Erfüllung dieser Aufgaben einen geeigneten rechtlichen Rahmen. Die öffentliche Rechtsform ist ein solcher Rahmen. Eine Änderung, etwa durch die Umwandlung in Aktiengesellschaften, würde Sparkassen von den Kapitalinteressen Einzelner abhängig machen. Dies würde sie von der Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger entfernen.

Bereits Beteiligungen von nur einem Prozent können im Extremfall die restlichen 99 Prozent Zielen unterwerfen, die vorrangig oder sogar ausschließlich am Shareholder-Value orientiert sind. Sparkassen könnten ihre auf den Mittelstand, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Region ausgerichtete Geschäftspolitik nicht unverändert fortsetzen. Denn private Kapitalgeber haben in einer Aktiengesellschaft auch bei Minderheitsbeteiligungen Anspruch darauf, dass ihr Kapital zu den höchsten Gewinnerwartungen eingesetzt wird. Institute mit Minderheitsbeteiligungen würden dann aller Voraussicht nach eine ähnliche Geschäftspolitik wie die privaten Großbanken verfolgen. Diese haben sich in der Vergangenheit immer mehr aus der Fläche und aus der Finanzierung des Mittelstandes zurückgezogen.

Das Zusammenwirken im Verbund ist eine wesentliche Grundlage für den Erfolg der Sparkassen-Finanzgruppe. Der Verbund ermöglicht den Sparkassen, ihren Kunden qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu marktgerechten Konditionen anzubieten. Denn dieser realisiert erhebliche betriebswirtschaftliche Vorteile. Durch die Umwandlung in Aktiengesellschaften würden sich auch die geschäftspolitischen Ziele der Institute verändern. Die Folge wären unterschiedliche Strukturen in der Sparkassen-Finanzgruppe. Dies würde das arbeitsteilige Zusammenwirken, das die Sparkassen auszeichnet, erheblich erschweren und damit eine tragende Säule des deutschen Kreditwesens schwächen.

Nachhaltige Strategie zum Wohle der Menschen und Unternehmen

Für die Sparkassen ist eine höchst mögliche Rendite nicht der alleinige Erfolgsmaßstab ihrer Geschäftstätigkeit. Vielmehr geht es ihnen um Nachhaltigkeit und Substanz, um die Entwicklung in den Regionen langfristig zu fördern. Sie übernehmen für die Städte und Gemeinden dabei diejenigen Aufgaben, die an kurzfristigen Gewinninteressen orientierte Wettbewerber nicht erfüllen. Denn diese müssen vor allem den Renditevorgaben der Kapitalmärkte gerecht werden. Sparkassen stellen sich somit einer wachsenden gesellschaftlichen Verantwortung. Auch in Zeiten tiefgreifender Veränderungen sichern sie den Menschen die Teilhabe an einer kreditwirtschaftlichen Infrastruktur, die vor allem die Sparkasse vor Ort mitgestaltet.

Nachhaltigkeit bedeutet für die Sparkassen, auch künftig ihr Eigenkapital im Wettbewerb selbst zu erwirtschaften. Dafür werden die Institute ihre führende Marktposition im Privat- und Firmenkundengeschäft weiter festigen: Gewinne zu erzielen, bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil ihres wirtschaftlichen Handelns. Dieser betriebswirtschaftliche Erfolg ist die Grundlage dafür, dass die Institute dauerhaft und in vollem Umfang ihre Leistungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft erbringen können. Auch künftig werden sie Wachstum fast ausschließlich aus eigener Kraft erzielen und so von einer Kapitalzufuhr durch die Träger unabhängig bleiben.

Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass die Leistungen der Sparkassen für die Regionen dauerhaft fortbestehen. Die Kommunen als Träger können deshalb mit

den Instituten – anders als ein privater Eigentümer mit seinem Vermögen – nicht nach Belieben verfahren. Vielmehr sollen die Träger sicher stellen, dass mit dem Vermögen der Sparkasse öffentliche Aufgaben wie Mittelstandsfinanzierung, Entwicklung der Region und Finanzdienstleistungen für alle Bevölkerungsgruppen erfüllt werden. Dies schließt aus, Sparkassen zu verkaufen, um etwa den Erlös in den kommunalen Haushalt zu übernehmen. Eine Privatisierung oder ein Verkauf einer Sparkasse wären für die Bürgerinnen und Bürger kein Mehrwert, sondern ein Verlust an örtlicher Versorgung. Die gemeinwohlorientierte Sparkasse und ihr Vermögen sind nicht veräußerbar.

Die Stärkung der Eigenkapitalbasis hat für die Sparkassen eine wichtige strategische Bedeutung. Denn eine gute Eigenkapitalbasis gewährleistet, dass sie auch in Zukunft ihre Aufgaben ohne Einschränkung erfüllen können. Auch in den für alle Finanzdienstleistungs-Unternehmen schwierigen Jahren 1999 bis 2003 sind die Eigenmittel der Sparkassen deutschlandweit um über vier Prozent pro Jahr gewachsen. Die Risikoaktiva sind im gleichen Zeitraum lediglich um etwa drei Prozent jährlich gestiegen. Die Sparkassen verfügen heute über ein ausreichendes Eigenkapital von über 68 Milliarden Euro. Wenn sie künftig nur die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse der vergangenen – für Kreditinstitute nicht einfachen – Jahre erreichen, können sie ihren Kreditbestand ohne externe Kapitalzufuhr in den kommenden 20 Jahren um rund fünf Prozent jährlich steigern.

Wichtigster Finanzpartner der Kommunen

Die Kommunen brauchen vor Ort starke kreditwirtschaftliche Partner wie die Sparkassen, um handlungsfähig zu sein und den notwendigen Strukturwandel zum Wohle der Menschen und Unternehmen in der Region gestalten zu können. Sparkassen und Landesbanken sind die wichtigsten Finanzpartner der Städte, Gemeinden und Kreise. Sie tragen dazu bei, die Gestaltungsfähigkeit der Kommunen zu gewährleisten: Im Kommunalkreditgeschäft liegt ihr gemeinsamer Marktanteil bei 55 Prozent.

Auf der Grundlage ihres Regionalprinzips konzentriert sich die Geschäftspolitik jeder Sparkasse auf den Wirtschaftsraum, in dem sie ansässig ist. Was gut ist für die Leistungsfähigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen vor Ort, der Menschen und der Region, ist auch gut für die Sparkassen. So entsteht eine Interessengleichheit mit der mittelständischen Wirtschaft, den Bürgern und den Kommunen.

Sparkassen sind und bleiben da, wo Menschen leben und arbeiten. Aus diesem Grund unterhalten die Institute auch das dichteste Zweigstellennetz aller kreditwirtschaftlichen Gruppen.¹ Mit rund 17.000 Geschäftsstellen sind sie überall in Deutschland präsent. Die privaten Großbanken verfügen hingegen nur über rund 2.200 Geschäftsstellen.

¹ Vgl. „Bankzweigstellen vor Ort – unverzichtbar für leistungsfähige Regionen“, Studie des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin 2004.

Verantwortung übernehmen für die Wirtschaft und die Menschen

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe garantieren überall in Deutschland die kreditwirtschaftliche Basis für eine leistungsfähige Wirtschaftsstruktur. Sie tragen dazu bei, dass die Unternehmen vor Ort investieren, neue Produkte entwickeln und Arbeitsplätze schaffen können. Sparkassen sind die Hausbanken des Mittelstandes, dem Rückgrat der Wirtschaft in den Regionen. Drei von vier Unternehmen in Deutschland führen ein Konto bei einer Sparkasse oder Landesbank.

Ende September 2004 haben Sparkassen und Landesbanken Kredite in einer Gesamthöhe von rund 384 Milliarden Euro an Unternehmen und Selbständige (ohne Wohnungsbaukredite) zur Verfügung gestellt. Von Anfang 1999 bis Mitte 2004 steigerten Sparkassen und Landesbanken ihren Marktanteil bei den Unternehmenskrediten in Deutschland von 38 Prozent auf den heutigen Wert von 43 Prozent. Dies entspricht einem absoluten Zuwachs von fast 62 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum reduzierten die privaten Großbanken ihren Kreditbestand im Bereich der Unternehmenskredite um knapp 45 Milliarden Euro. In diesem Bereich haben die privaten Banken damit rund ein Viertel ihrer Marktanteile verloren oder bewusst aufgegeben.

Die kreditwirtschaftliche Versorgung aller Bürgerinnen und Bürgern ist ein zentraler Faktor der wirtschafts- und regionalpolitischen Entwicklung. Erst der Zugang zu modernen Finanzdienstleistungen ermöglicht es den Menschen, sich am wirtschaftlichen Leben in jeder Region Deutschlands zu beteiligen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist heute Partner für über 50 Millionen Privatkunden. Über ein Drittel aller Kredite an Privatpersonen werden von den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausgereicht. Die Sparkassen grenzen Kunden nicht nach Einkommen und Vermögen aus. Dies verdeutlicht beispielsweise ihr Engagement beim „Girokonto für jedermann“ (Girokonto auf Guthabenbasis). Zudem unterhalten etwa 80 Prozent aller Sozialhilfeempfänger ihr Girokonto bei einer Sparkasse.

Für die Lebensqualität einer Region ist neben wirtschaftlicher Dynamik immer auch die gesellschaftliche Vielfalt wichtig. Als lokal verankerte Institute engagieren sich die Sparkassen deshalb auf vielen Ebenen für die Entwicklung ihrer Region und unterstützen zahlreiche Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt und Soziales. Im Jahr 2003 verfügten die 577 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe über ein Stiftungskapital von fast 938 Millionen Euro. Die gesamte Förderleistung von Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen belief sich 2003 auf gut 293 Millionen Euro.

„Geld und Haushalt“ – Bildung für Finanzkompetenz

Ein wichtiger Baustein im geschäftspolitischen Konzept der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Verbraucherbildung in Finanzfragen. Sie ist zudem Ausdruck eines gesellschaftlichen Engagements, das wichtige Beiträge zur wirtschaftlichen Stabilität von Privathaushalten und zum besseren Umgang mit Finanzdienstleistungen leistet.

Angesichts der Entwicklung hin zu mehr privater Eigenverantwortung gewinnt die finanzielle Allgemeinbildung immer stärker an Bedeutung. „Geld und Haushalt“, der 1958 gegründete Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe, unterstützt die Bürgerinnen und Bürger dabei mit vielfältigen kostenlosen Angeboten. Die Institute tragen dazu bei, dass jeder einzelne ein professionelles Budget- und Finanzmanagement aufbauen kann. In diesem Zusammenhang wurden 2004 in Kooperation mit regionalen Bildungseinrichtungen und Verbänden zum Beispiel mehr als 1.400 verbraucherbildende Vortragsveranstaltungen durchgeführt. Darüber hinaus gibt der Beratungsdienst jährlich rund 700.000 Ratgeberbroschüren an interessierte Verbraucher ab und bietet Privathaushalten individuelle Budgetanalysen an.